

# namaste

DAS BACK TO LIFE MAGAZIN | MAI 2020



## DIE REPORTAGE

CORONA-KRISE  
IN NEPAL





## ÜBER BACK TO LIFE E.V.

Wir unterstützten von 1996 bis 2017 in Indien und fördern seit 2009 in Nepal die Verbesserung der Lebensumstände von notleidenden und schwer benachteiligten Menschen. Unter dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ werden die Projekte von der Gründerin Stella Deetjen geführt und mit einem Team von Nepali-Mitarbeitern umgesetzt – mit dem Ziel, der Bevölkerung einen Weg aus der Armut in die Selbstbestimmung zu ermöglichen. Schwerpunkte sind Schulbau und Bildungsförderung, Geburtshäuser, Gesundheitsvorsorge, Existenzförderung durch Mikrokredite, Katastrophenhilfe sowie Umwelt- und Ressourcenschutz.

Administrative Aufgaben werden in Deutschland von einem kleinen Team umgesetzt, um die Kosten gering zu halten. Back to Life erreicht mittlerweile bis zu 45.000 Menschen in Nepal und fördert die Schulbildung von nahezu 9.000 Kindern.

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Back to Life e.V.  
**REDAKTION** Stella Deetjen, Dikendra Dhakal  
**GESTALTUNG** Oleg Cherezov  
**FOTOGRAFIE** Prakash Chandra Timilsena u.a.  
**BILDRECHTE** Back to Life

**Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Natur-Papier.**

Auf unserer Webseite finden Sie eine digitale Fassung zum Download.

[www.back-to-life.org](http://www.back-to-life.org)  
[info@back-to-life.org](mailto:info@back-to-life.org)  
[facebook.com/BackToLifeOrg](https://facebook.com/BackToLifeOrg)  
[instagram.com/back\\_to\\_life\\_germany](https://instagram.com/back_to_life_germany)

**BACK TO LIFE E.V.**  
Louisenstraße 117  
61348 Bad Homburg v.d.H.  
0049 (0) 6172 662 69 97

# INHALT

COVID-19 PRÄVENTION NUR WER INFORMIERT IST, KANN SICH SCHÜTZEN! Corona-Krise	06-07
SCHLAGLICHTER ZUR CORONA-KRISE IN NEPAL Corona-Krise	08-33
EXISTENZNOT BIS IN DIE HOHEN BERGE Corona-Krise	18-19
IM INTERVIEW: ZWEI STIMMEN ZUR CORONA-KRISE IN NEPAL Corona-Krise	20-21
WIE DIE BERGDÖRFER SICH VOR CORONA SCHÜTZEN Corona-Krise	24-25
WIR BLEIBEN AN IHRER SEITE SOFORTHILFE FÜR UNSERE PATENKINDER Corona-Krise	26-27
DANK GEWÄCHSHAUS OHNE HUNGER DURCH DIE KRISE Corona-Krise	28-29
DIE GUTE NACHRICHT: ZWEI NEUE GEBURTSHÄUSER IN MUGU Frauen, Gesundheit und Geburtshilfe	34-36
LEBEN RETTEN – UND DAS GLEICH DOPPELT! Frauen, Gesundheit und Geburtshilfe	37
WELTFRAUENTAG 2020 Projekte für Frauen und Mädchen	38-41
EINE DIGITALE BRÜCKE IN DIE WELT Hilfe für Kinder mit besonderen Bedürfnissen	42-45
FÜR MENSCH UND NATUR Klimaschutz und Einkommensförderung	46-47
SPENDENAKTIONEN Förderer und Freunde	48-49
DER LADEN LÄUFT... Follow-up: Bindas	50-51



# NAMASTE

## Liebe Freunde von Back to Life!

Ich hoffe sehr, dass es Ihnen und Ihren Lieben gut geht und Sie die Konsequenzen, die die Corona-Krise mit sich bringt, auf irgendeine Art gut meistern.

Über Nepal liest man momentan gar nichts in den Medien. Da die ganze Welt von Corona betroffen ist, liegt das höchstegelegene Land mit seinen 30 Millionen Einwohnern nicht im Fokus. In diesem Heft möchten wir Sie über die aktuelle Lage in Nepal informieren. Back to Life ist selbstverständlich weiterhin vor Ort im Einsatz.

Leider lassen sich über die Infektionszahlen keine aussagekräftigen Angaben machen, da sehr wenig getestet wird und meist nur die unsicheren Rapid-Tests aus China zur Verfügung stehen. Deren Fehlerquote ist nicht abschätzbar. Ende April lag die offiziell kommunizierte Zahl der Infizierten bei 50. Angeblich ist in Nepal noch kein Corona-Todesopfer zu beklagen, während die Anzahl der Corona-Toten unter den Nepali-Gastarbeitern im Ausland stetig ansteigt.

Wie Sie lesen werden, herrscht in Nepal ein totaler Lockdown für sechs Wochen. Wie hart die Ausgangssperre die Menschen trifft, hängt auch davon ab, wo sie leben. In den hochgelegenen Bergregionen ist jeglicher Austausch zwischen den Dörfern strikt unterbunden, doch können die Bauern auf ihren Feldern arbeiten, weil sie im Dorfgebiet liegen. Im Kathmandu-Tal oder in Chitwan sieht das anders aus. In Mugu sind es die Familien selbst, die die schmalen, am Berghang angelegten Terrassenfelder bestellen. Für die Reisfelder in Chitwan hingegen braucht es Feldarbeiter. Diese benötigen wiederum den Verdienst ihrer täglichen Arbeit zum Überleben.

Da die Straßen leer sind, ist die Not nicht sichtbar. Doch die verarmten Familien wissen mittlerweile nicht mehr, wie sie sich ernähren sollen. In den größeren Städten werden von den Behörden Grundnahrungsmittel in Rationen ausgegeben und Wassertanks wurden aufgestellt, doch diese Hilfe erreicht bei weitem nicht alle, die sie brauchen. Durch die Ausgangssperre aller Verdienstmöglichkeiten beraubt, haben viele Nepali mittlerweile größere Angst davor, zu verhungern, als an dem Virus zu erkranken.

Die Krise trifft diejenigen in Nepal besonders hart, die ohne soziale Hilfen, ohne fließendes Wasser und Strom und ohne einen einzigen Cent in der Tasche durch diese Zeit kommen müssen. Auf adäquate medizinische Hilfe bei Covid-19 haben sie sowieso keine Hoffnung.

Um einer derartigen Gesundheitsbedrohung wie Corona entgegenzuwirken, müssen vor allem die Frauen und Mütter eingebunden werden. Die sind in Nepal leider immer noch auf schwächerem Bildungsniveau. In den Dörfern ist die Analphabeten-Rate unter den Frauen weit höher als bei den Männern. Der Zugang zu validen Informationen ist dadurch für sie erschwert bis unmöglich. Für Frauen ist es auch oft schwerer, staatliche Hilfe, sofern es sie gibt, einzufordern.

Der Zugang zu Wasser ist ein sehr drängendes Problem, nicht nur während der Krise. Doch jetzt zeigt sich die Ungleichheit und Armut der Menschen wie unter einem Brennglas. Wasser darf kein Luxus sein, insbesondere wenn das Händewaschen als wichtige Präventivmaßnahme vor Covid-19 gilt!

Von dem Angebot eines Online-Unterrichts können unsere Patenkinder aus den Dörfern in Mugu, Nuwakot und Chitwan nur träumen – solange die Schulen geschlossen bleiben, werden sie auch nichts lernen. Privatschulen sowie die Universität in Kathmandu hingegen sind am Puls der Zeit und begleiten ihre Schüler und Studenten online.

Ob wirklich alle Schulkinder den Unterricht im nächsten Schuljahr weiterverfolgen werden, steht in Frage. Je tiefer die Familien in wirtschaftliche Not geraten, umso unwahrscheinlicher ist es, dass die Kinder in die Schule gehen können. Viele werden arbeiten müssen, um zum Überleben beizutragen. Auch die Kinderehen, gegen die wir jahrelang so erfolgreich kämpfen, werden dadurch wieder ansteigen. Kinderrechte kann sich ein Land wie Nepal nur leisten, wenn sich die Armut im Lot hält.

Wir werden unser Mögliches tun, um dem entgegenzuwirken. Back to Life bespricht gerade intern, welche Maßnahmen wir in unserem Projektplan für 2020/21 vorziehen und ausweiten können wie zum Beispiel die wichtige und die Armut direkt bekämpfende Einkommensförderung durch Gewächshäuser oder Küchengärten. Denn nur, wenn das Überleben der Familie gesichert ist, können die Kinder auch die Schule besuchen.



Durch die Ausgangssperre sind zwar einige Projekt-Aktivitäten wie die Schulförderungsprogramme auf Halt, die Geburtshäuser hingegen sind in Betrieb und Babys kommen weiterhin unter der professionellen Fürsorge unserer Hebammen auf die Welt. Rechtzeitig haben wir vorgesorgt und noch vor der Ausgangssperre das benötigte Material für den laufenden Betrieb der Geburtshäuser in die Berge gebracht. Damit werden sie die nächsten Monate auskommen.

Für unsere Patenkinder und deren Familien läuft eine Soforthilfe. Die Kinder sind dankbar, dass die Back to Life-Paten-schaften sie in der Not auffangen.

Das Heft ist aber nicht nur als Reportage über die Auswirkungen der Corona-Krise in Nepal gedacht, sondern soll Sie, liebe Freunde, Spender und Paten, auch über die fortlaufenden Projekte informiert halten. Zwei neue Geburtshäuser sind in Mugu entstanden, das ist wirklich eine gute Nachricht! Damit erreichen wir nun zwei Drittel aller Frauen in der Bergregion Mugu. Ein großartiger Erfolg für die Bekämpfung einer der höchsten Mütter- und Säuglingssterblichkeitsraten der Welt.

Ich hoffe, dass die Geschichten um Bindas und die gehörlosen Kinder Ihnen ein Lächeln bescheren und Hoffnung vermitteln werden.

Es muss weitergehen! Gerade jetzt ist es wichtig, dass wir alle Projekte am Laufen halten. Die verheerenden Erdbeben 2015 liegen noch nicht lange zurück. Es wurde seitdem viel aufgebaut, das gilt es nicht zu verlieren. Was uns damals gelang, wird uns auch jetzt nicht als Aufgabe zu groß erscheinen. Wir werden es angehen, Schritt für Schritt, und hoffen, dass Sie uns weiter begleiten und unterstützen. Wir brauchen Sie!

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie und Ihre Lieben gesund bleiben und dass Sie Wege finden, denjenigen, die Sie lieben und schätzen, nahe zu sein trotz "social distancing".

Ihre

*Stella Deefjen*





## NUR WER INFORMIERT IST, KANN SICH SCHÜTZEN!

In Nepal sprach im Februar noch kaum jemand über Corona, der Alltag nahm seinen ganz normalen Lauf, doch weltweit stiegen die Fallzahlen an. In unseren abgelegenen und teils schwer zugänglichen Projektgebieten hat der Großteil der Bewohner keinen Zugang zu Fernsehen, Radio oder sozialen Medien, um sich über das aktuelle Weltgeschehen zu informieren. Viele können nicht lesen oder schreiben und sind mit der Last ihres täglichen Daseinskampfes sowieso schon am Limit.

Ab Mitte Februar führten wir bis zu den landesweiten Schulschließungen am 19. März Aufklärungsprogramme an unseren Projektschulen, den Geburtshäusern und in den Projektdörfern durch. Es ging uns darum, die Menschen über Corona und den Schutz vor Ansteckung frühzeitig aufzuklären. Damit erreichten wir 7.000 Schüler/innen und an die 30.000 Dorfbewohner.

**THEORETISCHES WISSEN** | Im theoretischen Teil erhielten sie Informationen über das Corona-Virus und dessen Verbreitung. Eingehend wurden ihnen die Symptome beschrieben und wie man sie erkennen kann. Daraufhin wurde besprochen, wie sich eine Familie verhalten soll, wenn sie befürchtet, erkrankt zu sein. Dieses Thema ist sehr wichtig, da manche eine Stigmatisierung fürchten und sich deshalb womöglich nicht melden würden. Anschaulich hat unser Team die wichtigen Hygieneregeln erklärt und eindringlich aufgerufen, diese auch zu befolgen - zum Schutz der eigenen Familie.



Es konnten Fragen gestellt werden, die unser Team beantwortete. Außerdem wurde besprochen, was jeder Einzelne tun kann, um Corona aus seinem Dorf fernzuhalten.

Unser Büro in Kathmandu hat für die Aufklärung Bildplakate hergestellt, die alle wichtigen Informationen bündeln und veranschaulichen. Diese haben wir drucken lassen und überall in unseren Projektdörfern aufgehängt. So vergessen die Dorfbewohner nicht, wie viel sie dazu beitragen können, gesund zu bleiben.

**PRAKTISCHES TRAINING** | Im praktischen Teil wurde vor allem das richtige Händewaschen geübt, das für mindestens 20 Sekunden andauern soll. Schüler, aber auch Erwachsene waren verwundert, wie schnell sie ansonsten - ohne Stoppuhr - das Händewaschen erledigen.

**ABSTAND HALTEN** | Außerdem wurde das „social distancing“ in Form von kleinen Rollenspielen eingeübt. Wie übergibt man Waren? Wie begegnet man dem Nachbarn? Wem ist man nah und wem fern?

Diese neuen Verhaltensregeln machten wir durch Spiele deutlich und erklärten dabei, warum das für eine Zeitlang wichtig werden wird.



# SCHLAGLICHTER ZUR CORONA-KRISE IN NEPAL

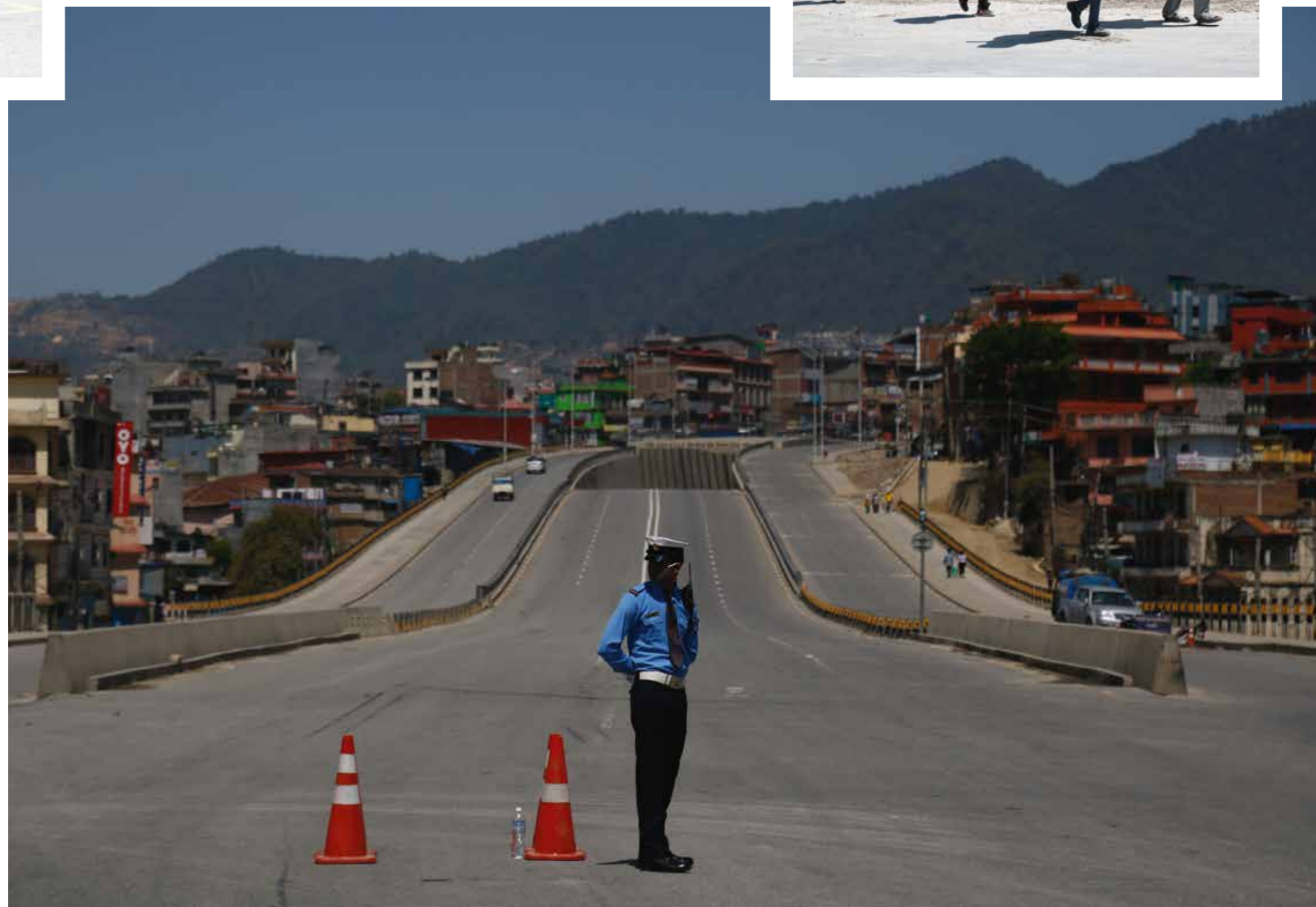
*Eine Reportage von Stella Deetjen und Dr. Marco Kruse*







**A**uch vor Nepal machen die aktuellen globalen Entwicklungen leider nicht halt. Schon im Januar 2020 wurde bekannt, dass sich ein nepalesischer Student in China infiziert hatte, bevor er nach Nepal zurückkehrte. In den darauffolgenden Wochen stiegen die Infektionszahlen weltweit auf rasante Weise, in Nepal jedoch wurden keine weiteren Infektionen vermeldet. Mitte März führt Dikendra Dhakal, unser Programmdirektor in Nepal, ein Gespräch mit dem nepalesischen Epidemiologen Prof. Dr. Madhav Bhatta von der Kent State University in den Vereinigten Staaten. Dieses legt jedoch nahe: „Ich denke, die COVID-19-Epidemie in Nepal ist weiter fortgeschritten, als die offiziellen Statistiken vermuten lassen. Es gibt wahrscheinlich viel mehr lokal übertragene Fälle von COVID-19 in Nepal als nur den einen offiziell bestätigten Fall.“





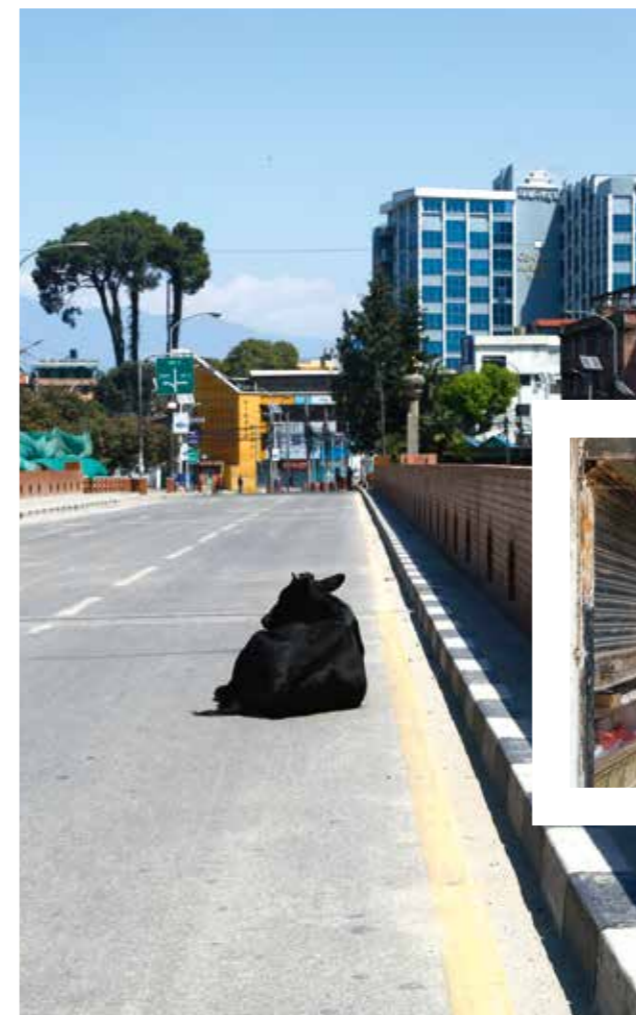






Zu dieser Einsicht scheint seit einiger Zeit auch die nepalesische Regierung gekommen zu sein, denn seit dem 24. März herrscht dort eine strikte Ausgangssperre. Die wurde erst bis zum 27. April und dann noch einmal bis zum 7. Mai verlängert. Im Gegensatz zu den verhältnismäßig lockeren Maßnahmen in Deutschland dürfen die Menschen in Nepal ihre Häuser nur in äußersten Notfällen verlassen. Alle Geschäfte, einschließlich der Lebensmittelgeschäfte, bleiben geschlossen. Das trifft besonders die ärmeren Familien, die aus Geldnot keine Vorräte anlegen konnten. Die Ausgangssperre wurde nur einen Tag vorher angekündigt, am nächsten Morgen blieben alle Türen und Rollgitter geschlossen, einschließlich die der Behörden und Banken. Selbst die Tageszeitungen wurden über eine Woche lang nicht gedruckt. Informieren konnte sich nur, wer online war.

In Kathmandu und den größeren Städten setzt die nepalesische Polizei die Vorgaben der Regierung rigoros um, allein in den ersten zwei Wochen der Ausgangssperre wurden dort mehr als 18.000 Verstöße verzeichnet und bestraft. Je länger die Ausgangssperre andauert, umso mehr Bürger werden von der Polizei aufgegriffen und hart angefasst. Die Versorgungsnot treibt sie auf die Suche nach Nahrungsmitteln.



Wie sich die Situation in Nepal weiterentwickeln wird, ist momentan kaum abzuschätzen. Auch Prof. Bhatta kann aktuell keine konkrete Prognose treffen: „Es ist schwer zu sagen, ob die Epidemie eingedämmt werden kann. Das Virus ist in der Bevölkerung und wird dort wohl auch bleiben. Wir können nur abwarten, wie viele Menschen die Infektion überstehen werden. Im Allgemeinen ist die einzige langfristige Hoffnung ein Impfstoff.“

Traurige Tatsache ist, dass Nepals Gesundheitssystem in keiner Weise auf einen Massenausbruch vorbereitet ist. Es mangelt an allem, an versiertem Fachpersonal, an intensivmedizinischem Equipment, an Schutzkleidung, an zuverlässigen landesweiten Testmöglichkeiten.

Für ganz Nepal mit seinen 30 Millionen Einwohnern stehen 75.000 Rapid Tests aus China zur Verfügung, 100.000 weitere sind bestellt. Deren Zuverlässigkeit ist umstritten. Wird jemand positiv getestet, muss ein Mund-, Nasen- oder Rachenraum-Abstrich den weiten Weg nach Kathmandu gebracht werden für einen bestätigenden PCR-Labortest. Bis zum Ostersonntag, dem 12. April, wurden insgesamt nur 5184 PCR-Tests durchgeführt. Kein Wunder, dass es keine genauen Zahlen gibt.





Das höchst gelegene Land der Welt ist komplett abgeschottet. Die Landesgrenzen nach China und Indien sind geschlossen. Am 20. März wurde der internationale Flugverkehr gestoppt. Das gilt bis zum 15. Mai und bedeutet, dass selbst die nepalesischen Gastarbeiter aus den arabischen Ländern, Malaysia und Südkorea nicht in ihr Heimatland zurückkehren können. Allein auf der arabischen Halbinsel schufteten ca. 400.000 Nepali auf den Baustellen unter unwürdigen Bedingungen, ohne Rechte sind sie Knebelverträgen unterworfen. Aufgrund der Corona-Krise schieben diese Länder nun die Nepali-Gastarbeiter ab, doch diese können nicht nach Nepal einreisen. Sie sind ohne Arbeit, Verdienst und Mittel im Ausland „gestrandet“. Immerhin machen ihre Rücküberweisungen nach Nepal aus dem Ausland ca. 30 % des nepalesischen Bruttoinlandsproduktes aus - und jetzt gibt es keine Hilfe für sie.





# EXISTENZNOT

## bis in die hohen Berge



**DIE AUSGANGSSPERRE TREIBT DIE NEPALESISCHEN BAUERN IN EXISTENZNOT** | Der reife Weizen kann nicht eingeholt werden und verdorrt auf den Feldern. Außerdem fehlt es an den Feldarbeitern, die wegen der aktuellen Lage zu Hause bleiben müssen. Diese sind ebenso dringend auf den Verdienst angewiesen wie die Bauern auf deren Arbeit. Zudem hat der „Falling Armyworm“ die Felder befallen und die Bauern können die Plage der gefräßigen Raupen wegen des totalen Lockdowns nicht bekämpfen.

**AUCH DIE GEFLÜGELBAUERN HABEN AN DER SITUATION SCHWER ZU TRAGEN** | Einige von ihnen mussten schon ihren Viehbestand töten, da sie aktuell weder genug Futtermittel bekommen können noch die Möglichkeit haben, die Hühner zu verkaufen.

**VIELE MILCHBAUERN BANGEN UM IHRE EXISTENZ** | Die produzierte Milch können sie nur noch zum Eigengebrauch nutzen und erzielen keinen Verdienst. Niemand kommt mehr in die Dörfer, um die Milch abzuholen.



**VIEHBESITZER WISSEN NICHT, WO SIE IHR VIEH GRASEN LASSEN KÖNNEN** | Meist sind die Weiden ein Stück weit vom Dorf entfernt, dort dürfen sie jetzt aber nicht hinziehen. Wird das Ausgangsverbot noch einmal verlängert, kommt es auch hier zu Notschlachtungen, um die Tiere vor dem Verhungern zu bewahren.

**TEEBAUERN ERLEIDEN ERNTEVERLUSTE** | Im April wird normalerweise der „First Flush“ geerntet. Das sind die ersten und besonders geschmackvollen Blätter, die den meisten Umsatz einbringen. Sie sind hauptsächlich für den Export gedacht. Doch nicht nur dieser Verdienst fällt weg, die Teeplantagenbesitzer leben in der Angst, ihre gesamte Ernte zu verlieren.

Fast 70 % der Nepali arbeiten in der Landwirtschaft. Seit der Ausgangssperre haben sie keinen Verdienst. 80 % der landwirtschaftlichen Produkte sind Exportgüter. Dieses Geld wird fehlen. Gleichzeitig werden die Preise für Nahrungsmittel und Gemüse teurer. Das Geld landet aber nicht in den Taschen der Bauern und auch die Zulieferer haben jegliches Geschäft verloren. Indien hat sämtliche Reis-, Obst- und Gemüselieferungen ausgesetzt. **Die Folgen für Nepals Ernährungssicherheit sind noch nicht abzusehen.**





„Wir müssen Geduld, den Glauben an uns selbst und die Einigkeit untereinander bewahren.“



Sun Bahadur Moktan ist Schulleiter an der Thakaltar School in Chitwan. Im Telefon-Interview befragten wir ihn zu COVID-19 und seiner Einschätzung zur aktuellen Situation.

„Ich bleibe mit meiner Familie zu Hause im Dorf Thakaltar. Hier fühlen wir uns vor der Pandemie, mit der die Welt konfrontiert ist, sicher.“



- 1. Namaste Sir. Wie geht es Ihnen und Ihrer Familie?** | Ich bleibe mit meiner Familie zu Hause im Dorf Thakaltar. Hier fühlen wir uns vor der Pandemie, mit der die Welt konfrontiert ist, sicher. Ich habe einige Arbeiten auf dem Schulgelände, deshalb gehe ich manchmal zur Schule, die sich in der Nähe meines Hauses befindet. Ansonsten bleibt die gesamte Familie den ganzen Tag zu Hause.
- 2. Können Sie uns die aktuelle Situation im Dorf Thakaltar beschreiben? Wie nimmt die Gemeinde die Themen rund um COVID-19 auf?** | Ich habe das Gefühl, die Menschen haben Angst vor der Pandemie. Sie sind vorsichtig und versuchen ihr Bestes, um soziale Distanz zu wahren. Die meisten von ihnen bleiben in ihren Häusern. Wenn jemand doch raus muss, achtet er darauf, Abstand zu halten und Masken zu benutzen. Nirgendwo halten sich mehr als 4 Personen auf. Ich glaube, die meisten Leute im Dorf sind sich des Problems bewusst. Das Sensibilisierungsprogramm für das Coronavirus, das Back to Life im Februar an den Schulen durchführte, zeigt große Wirkung in der Bevölkerung. Die Leute nehmen die Gefahr ernst.
- 3. Was sind Ihre Befürchtungen im Zusammenhang mit der Pandemie?** | Das Bewusstsein in der Gesellschaft macht mich hoffnungsvoll, dass in unserem Dorf keine schwierige Situation entstehen wird. Wir alle wissen, dass wir nicht genügend Ausrüstung haben, um die Krankheit zu heilen. Deshalb bestärke ich mein soziales Umfeld, die Vorsichtsmaßnahmen strikt zu befolgen.
- 4. Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation in Nepal?** | Durch verschiedene Mittel der Informationstechnologie sind sich die Menschen in unserer Region der Pandemie und ihrer Folgen für die Welt bewusst. Sie befolgen die von der Regierung und den Gesundheitsbehörden vorgeschlagenen Regeln, Vorschriften und Vorsichtsmaßnahmen. Ich denke, so können wir den Kampf gewinnen.
- 5. Wie sehen Ihre Erwartungen für die kommenden Wochen und Monate aus?** | Ich habe das starke Gefühl, dass wir nicht unter dieser Pandemie leiden werden. Wir müssen nur sicher bleiben, wo wir sind. Wir müssen Geduld, den Glauben an uns selbst und die Einigkeit untereinander bewahren. So können wir uns am besten vor der Krankheit schützen. Ich freue mich auf gute Tage.



Janaki Karki ist Hebammenschwester in unserem Geburtshaus in Loharbada, Mugu. Wir befragten sie zur Corona-Krise und ihrer persönlichen Einschätzung.

„Ich mache mir Sorgen, aber ich weiß, dass ich als Gesundheitspersonal stark sein muss.“

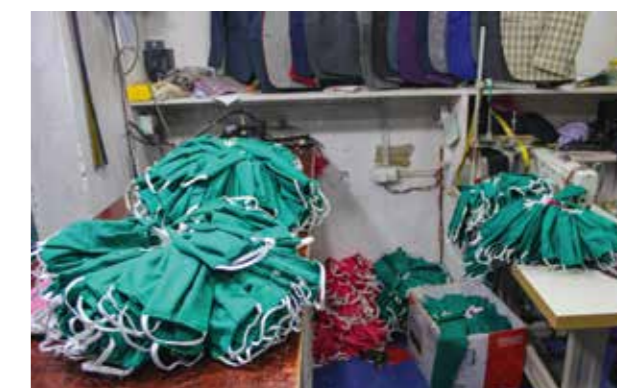
„Ich kann nur dafür appellieren, die Hygienemaßnahmen zu befolgen und soziale Distanz zu wahren.“

- 1. Können Sie uns etwas zu der gegenwärtigen Situation in Gamgadhi erzählen? Wie reagieren die Menschen auf die Pandemie?** | Die Menschen in Gamgadhi sind sehr besorgt. Die lokale Regierung hat eine Ausgangssperre erlassen, um die Gesellschaft zu schützen. Die Bewegungsfreiheit der Menschen zwischen den Dörfern ist stark eingeschränkt und die meisten Bewohner bleiben zu Hause. Die Märkte öffnen nur zu bestimmten Zeiten, um die wichtigsten Lebensmittel zum Kauf anzubieten. Soziale Distanzierung, Händewaschen und andere Hygienemaßnahmen werden strikt befolgt. Menschen benutzen Masken, wenn sie sich draußen aufhalten.
- 2. Welche Ängste haben Sie im Zusammenhang mit der Pandemie?** | Das Bewusstsein in der Gesellschaft und das Hygieneverhalten der Menschen lassen mich hoffen, dass wir nichts Gefährliches erleben. Aber wir wissen nie, was passiert. Ein Fehler kann ein großes Problem verursachen. Angesichts der Entwicklungen in Europa und den USA befürchte ich, dass wir die Situation nicht kontrollieren können, wenn sich die Lage bei uns verschlimmert. Auch werden wir mit den üblichen Erkrankungen der Sommersaison zu tun haben und es wird eine besondere Herausforderung sein, die an COVID-19 erkrankten Personen ohne Test von anderen zu unterscheiden.
- 3. Wie gut geht, Ihrer Meinung nach, die nepalesische Gesellschaft mit dem Problem um?** | Ich habe das Gefühl, die Menschen haben Angst vor der Pandemie. Sie befolgen die von der Regierung angeordneten Sicherheitsmaßnahmen. Sie waschen sich die Hände, reinigen ihre Umgebung, benutzen eine Maske im Freien und halten soziale Distanz. Das Sensibilisierungsprogramm von Back to Life für das Coronavirus zeigt große Wirkung in der Bevölkerung. Die Menschen nehmen das Problem ernst.
- 4. Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation in Nepal?** | Ich befürchte, dass der Mangel an Ausrüstung in den Gesundheitszentren ein großes Problem darstellen kann, wenn sich die Situation verschlechtert. In Mugu gibt es nicht viele Krankenwagen und dringend benötigte Gesundheitsausrüstung, um die Pandemie zu bekämpfen. Wir haben nicht einmal Testeinrichtungen im Distrikt. Derzeit werden im ganzen Land zu wenige Fälle diagnostiziert.
- 5. Wie bereiten Sie sich und Ihre Umgebung vor?** | Ich mache mir Sorgen, aber ich weiß, dass ich als Gesundheitspersonal stark sein muss. Zu Hause und im Geburtshaus achte ich auf Hygiene. Ich benutze eine Maske, wenn ich mit Menschen interagiere. Ich bestärke meine Familie, die Vorsichtsmaßnahmen zu befolgen und gebe auch in der Gemeinde alles weiter, was ich über die Pandemie weiß.
- 6. Wie sehen Sie die kommenden Wochen und Monate?** | Ich wünschte, wir würden keine weiteren Fälle im Land bekommen. Die Nachrichten aus Europa machen mir Sorgen um die Zukunft. Ich kann nur dafür appellieren, die Hygienemaßnahmen zu befolgen und soziale Distanz zu wahren. Wir brauchen große Geduld und Bewusstsein in uns.









## WIE DIE BERGDÖRFER SICH VOR CORONA SCHÜTZEN

Auch in den Bergen Mugus gilt die strenge Ausgangssperre. In unseren weit abgelegenen Projektdörfern versuchen die Menschen alles in ihrer Macht Stehende, um sich vor der Ansteckung mit Corona zu schützen.

Jeglicher Kontakt zwischen den Dörfern ist unterbrochen. Die Dorfgemeinschaften bleiben unter sich. Niemand, der von außen kommt, wird hineingelassen, selbst wenn er aus dem Dorf stammt. Viele Mugali, die in Kathmandu oder in Indien als Tagelöhner arbeiten, versuchen nun, zurückzukehren. Ohne ein tägliches Einkommen können sie sich den Aufenthalt in der Stadt nicht leisten. Manche laufen wochenlang ohne einen Cent in der Tasche.

Die Rückkehrer bergen eine große Gefahr für die abgeschiedenen Bergdörfer, in denen es keine oder höchstens rudimentäre medizinische Versorgung gibt. Das einzige Krankenhaus Mugus, zuständig für 55.000 Menschen, ist für einen Ausbruch des Virus nicht im Entferntesten gewappnet. Die Zurückkehrenden müssen also außerhalb der Dörfer in Quarantäne verbleiben.

**18 QUARANTÄNESTATIONEN - WIR HELFEN MIT** | Dafür haben die lokalen Behörden Quarantäne-Stationen eingerichtet. Auch Back to Life hat aktiv dazu beigetragen und sanitäres Equipment sowie Feldbetten finanziert. Es gibt zur Zeit 18 offizielle Quarantäne-Stationen in Mugu. Dafür werden hauptsächlich die Gebäude der geschlossenen Schulen genutzt. Manche Dörfer haben selbst kleine Verschlüsse abseits errichtet.

Alle wichtigen Knotenpunkte innerhalb der Bergregion haben check-points, welche Tag und Nacht bewacht werden.

So wollen die Bergbewohner verhindern, dass sich das Virus in ihren Dörfern ausbreiten kann.

**RAPID-TESTS IN UNSEREN GEBURTSHÄUSERN** | Mittlerweile haben die lokalen Behörden begonnen, auch in Mugu auf Corona zu testen. Da wir unsere Geburtshäuser an Knotenpunkten errichtet haben, damit sie für möglichst viele Haushalte erreichbar sind, nutzt die Behörde unsere Infrastruktur. Sie bauen die Teststation im Freien vor dem Geburtshaus auf. Leider wurde auch in Mugu schon positiv getestet.

**SCHWANGERE SCHÜTZEN** | Falls eine Schwangere in die Quarantäne muss, haben wir für die verschiedenen Geburtshäuser Notfallpläne entwickelt.





## WIR BLEIBEN AN IHRER SEITE

— Soforthilfe für unsere Patenkinder —



Den siebenjährigen Zwillingen, Ganga und Jamuna, aus Nuwakot und ihrer Schwester Sunita geht es wie abertausenden Kindern zur Zeit in Nepal. Unsere Patenkinder stammen aus verarmten Verhältnissen und leiden deshalb stark unter der sechswöchigen Ausgangssperre.

Es geht nicht darum, ob der kleine dunkle Raum zu eng oder es ihnen zu langweilig sein könnte - sie haben Hunger und die Familie hat keine Vorräte mehr!

Ihre Mutter arbeitet normalerweise als Tagelöhnerin auf Baustellen. Sie schuftet hart und muss jede Münze mehrfach umdrehen. Der Vater ist nicht mehr bei der Familie und kommt auch nicht für sie auf.

Als der Lockdown begann, suchte unser Team die Mädchen auf und brachte ihnen Malsachen, Stifte und Bücher mit, so dass sie sich beschäftigen können. Spielsachen besitzen die Kinder nicht, auch keinen Fernseher und schon gar kein Handy. Online-Unterricht für eine Überbrückung der schulfreien Zeit ist für die Dorfschulen Nepals utopisch.

Ihre Mutter Mina hatte zu Beginn der Ausgangssperre noch Vorräte an Reis und Linsen für ungefähr 10 Tage. Zu mehr haben ihre kargen Ersparnisse nicht gereicht. Kein soziales Netz fängt sie auf.

Wie die restliche arme Bevölkerung Nepals leben die drei Schwestern und ihre Mutter ohne fließendes Wasser und Strom.

Sie teilen sich einen winzigen Raum, der auch zum Schlafen und Kochen dient. Der liegt unweit der Durchgangsstraße am Bazar. Jedes Mal, wenn Mina das Wasser für den täglichen Gebrauch in Kanistern herbeiholt, läuft sie Gefahr, von der Polizei aufgegriffen zu werden. Dann setzt es entweder Stockhiebe, sie wird mitgenommen, für einige Zeit in der Polizeistation festgehalten oder gezwungenermaßen für 14-21 Tage in der nächstliegenden Quarantänestation untergebracht. Das riskiert sie für jede Kelle Wasser, die sie zum Kochen, Trinken, Geschirrwaschen und zur persönlichen Hygiene braucht! Ihre Töchter haben jedes Mal Angst, dass ihre Mutter nicht wiederkommt.

Als die Nahrungsmittelvorräte zu Ende gingen, brachte unser Team ihnen neue. Reis, Öl, Linsen, Gemüse, Salz und Obst sowie Seife. Unsere Mitarbeiter vor Ort tun ihr Bestes, um sicherzustellen, dass unsere Patenkinder und deren Familien nicht hungern. Wen sie erreichen können, dem teilen sie Grundnahrungsmittel und Seife als Soforthilfe aus. Es ist sehr schwierig während der Ausgangssperre und ich bin unserem Team dankbar, dass sie unseren Patenkindern weiterhin zur Seite stehen. Es werden wieder bessere Zeiten kommen.



Die Back to Life - Patenschaften sind ein Hoffnungsschimmer für die Kinder in diesen Zeiten der Not. Ein echter Lichtblick.

*Gerne können auch Sie ein Kind in Nepal wirkungsvoll unterstützen, alle Informationen finden Sie auf unserer Website oder der Rückseite des Heftes.*







Fotos: ©Dirk Wetzel

## Dank Gewächshaus ohne Hunger durch die Krise

Dilmaya Tamang hat neun Familienmitglieder zu versorgen, bis hin zu ihren drei Enkeln. Alle Generationen leben unter einem Dach in den Hügeln von Chitwan.

2019 nahm Dilmaya an unserem Programm zur Einkommensförderung teil. Ihre Familie brauchte einen Zuverdienst zu den unsicheren Tagelöhner-Einkommen.

Nach der Schulung erhielt sie von Back to Life das Material für den Bau eines Gewächshauses sowie Setzlinge. Ihre erste Ernte konnte sich sehen lassen: Dilmaya hat 450 kg Tomaten verkaufen können. Ein satter Zuverdienst und genug, um neue Samen und Setzlinge zu erwerben.

Dilmaya hat die Einkommensförderung sehr erfolgreich umgesetzt. Das kommt ihr jetzt während der Corona-Krise zugute. Auch wenn sie das Gemüse momentan nicht auf dem Markt verkaufen kann, so haben ihre Familie und ihr Dorf in diesen schweren Zeiten zumindest etwas auf dem Teller. Hilfe zur Selbsthilfe, die greift.





Auch der Tourismus kam völlig zum Erliegen. Wer das Land noch verlassen konnte, tat es. Die deutsche Botschaft organisierte den letzten Rückführungsflug am 8. April mit einer Sondergenehmigung.

Der Mount Everest genießt diese Saison erhobene Ruhe. Der übliche Massenansturm blieb dieses Jahr aus. Alle Expeditionen wurden untersagt. Der Regierung entgehen damit die beträchtlichen Einnahmen durch die Permits. Auch die 20.000 Sherpas, deren Familien von der Bergsteigersaison im April/Mai das ganze Jahr über leben, können keinen Verdienst nach Hause bringen.







## DIE GUTE NACHRICHT

Zwei neue Geburtshäuser öffnen ihre Türen für die Frauen in den Bergen Mugus, die ansonsten ihre Babys aufgrund einer althergebrachten Geisterfurcht im Kuhstall gebären müssen.

Back to Life hat nun insgesamt 13 Geburtshäuser im laufenden Betrieb, damit erreichen wir zwei Drittel aller Frauen in der Region Mugu.



### SHREEKOT GEBURTSHAUS |

Das Bergdorf Shreekot erstreckt sich an den Ufern des Khatyad Flusses, der dem Rara Lake, dem größten See Nepals auf knapp 3000 Metern, entspringt. Nach Shreekot sind es anderthalb Tage zu Fuß von der sehr überschaubaren Distrikthauptstadt Gamgadhi.

Wir haben im Juni 2019 mit dem Bau begonnen. Mit dem Geburtshaus werden wir 450 Haushalte erreichen. Momentan nutzen die werdenden Mütter von Shreekot noch die Geburtshäuser in den Nachbardörfern Seri und Gamtha. Von Shreekot aus dauert es dorthin um die 3-4 Stunden zu Fuß durch die Berge. Hochschwanger ist das sehr beschwerlich. Die Frauen sind froh, nun ihr eigenes Geburtshaus zu haben.



In beiden Dörfern haben wir Awareness-Kampagnen gestartet, um die Familien über die wichtigen Funktionen und die Nutzung unserer Geburtshäuser aufzuklären. Auch die klinischen Geräte haben wir bereits aus Kathmandu zu beiden Geburtshäusern transportiert. Unsere Hebammen haben ihren Dienst aufgenommen und mit den vorgeburtlichen Untersuchungen der Schwangeren begonnen. 20 Frauen nahmen ihren ersten Vorsorgetermin in Anspruch. Unter den werdenden Müttern aus Dhaina und Shreekot steht fest: jede wäre gerne die Mutter des ersten Babys ihres Geburtshauses!







**DHAINA GEBURTSHAUS** | Das Geburtshaus befindet sich in Dhaina, einem der entlegensten Teile Mugus. Die Menschen sind dort auf sich gestellt, ärztliche Hilfe im einzigen Krankenhaus der Region ist drei Tagesmärsche entfernt.

Um den Frauen von Dhaina bessere Bedingungen und eine sichere Geburt unter professioneller Obhut zu ermöglichen, begannen wir Anfang 2019 mit dem Bau des Geburtshauses und konnten das Gebäude Anfang dieses Jahres fertigstellen.

Dieses Bauvorhaben in Dhaina war eines der bisher schwierigsten und dauerte vergleichsweise länger als andere Geburtshäuser. Das lag an den weiten Entfernungen und am Wetter. Es war nicht einfach, versierte Bauarbeiter zu gewinnen, die bereit waren, in diese Abgeschiedenheit zu gehen und die weiten Transportwege in Kauf zu nehmen. Erschwerend hinzu kamen heftige Wintereinbrüche, die die Arbeiten um ein Vielfaches erschwerten.

Das Material zum Hausbau kann mangels Straßen und Infrastruktur in den Bergen nicht einfach und bequem per Lastwagen an die Baustelle geliefert werden, sondern muss erst mühsam beschafft und auf den Trampelpfaden durch die Berge an die Baustelle getragen werden. Der Wald, in dem das Holz geschlagen und zur Baustelle gebracht wurde, liegt weit entfernt. Der Transport der Holzstämme über schneegefrorene hohe Hänge war herausfordernd. Die Felsbrocken und Steine zum Hausbau wurden in entlegenen Flussbetten und an Berghängen zusammengetragen und dann mühsam zu Fuß über die Bergpfade zur Baustelle gebracht – Stück für Stück. Dort wurden sie dann mit dem Hammer zu Mauersteinen bearbeitet. Die Arbeiter und die Dorfgemeinschaft, die beim Bau und der Materialbeschaffung mithalf, waren oft am Ende ihrer Kräfte.

Da der Winter in Mugu dieses Jahr besonders kalt war und der Berg Dhaina mehrmals zuschneite, mussten auch die Zementarbeiten immer wieder unterbrochen werden. Nichtsdestotrotz konnten wir den Bau unseres Geburtshauses erfolgreich abschließen.

Wir erreichen damit mehr als 400 Haushalte in dieser Region, die wahrlich „hinter den Bergen“ liegt und dringend eine Verbesserung der Lebensumstände braucht. Den Frauen ist die große Angst vor der unsicheren Geburt im Viehstall genommen und die Kinder können in Zukunft in Würde auf die Welt kommen.

Schritt für Schritt gelingt es uns, durch die Geburtshäuser und die damit verbundenen Programme für die Frauen eine der höchsten Mütter- und Säuglingssterblichkeitsraten der Welt zu senken. Gerne können Sie mithelfen und die Frauen Nepals durch eine Geburtshauspatenschaft unterstützen. Informationen dazu finden Sie auf unserer Website.

#### AUF EINEN BLICK

13 Geburtshäuser  
26 Hebammen  
13 Geburtshaus-Assistenten  
1 Gesundheitsbeauftragter  
1.498 Geburten (bei Redaktionsschluss)

Bis heute erreichen wir 64 % der Frauen.

## LEBEN RETTEN – UND DAS GLEICH DOPPELT!



Nirmala, unsere Hebamme im Geburtshaus von Gamtha, spricht eindringlich auf die werdende Mutter ein. „Sharmila, du bist zu schwach für diese anstrengende Zwillingsgeburt. Die Babys liegen nicht günstig, es könnte Komplikationen geben. Es ist für dich und auch für die Babys sicherer, wenn du dich nach Gamgadhi ins Krankenhaus bringen lässt. Macht euch unverzüglich auf den Weg!“

Es ist der 7. März und Sharmila, ihr Ehemann Ram und eine kleine Gruppe von Nachbarn ziehen los. Es ist ein weiter und beschwerlicher Weg bis zur kleinen Regionshauptstadt. Deshalb gehen auch mehrere Männer mit, falls Sharmila getragen werden müsste. In Gamgadhi befindet sich das einzige Krankenhaus der Bergregion Mugu. Es ist für 55.000 Menschen zuständig. Im Notfall könnten sie dort einen Kaiserschnitt durchführen.

#### 14 STUNDEN FUSSMARSCH DURCH DAS HOCHGEBIRGE FÜR ÄRZTLICHE HILFE

Die Hochschwangere beißt die Zähne aufeinander und läuft Stunde um Stunde auf ausgetretenen Trampelpfaden durch die Berge. Sie marschieren den ganzen Tag, bis die Dunkelheit kommt. Des Weges kommen sie in einem Dorf für die Nacht unter. Auf dem Hausdach einer Familie können sie im leeren Verschlag, in dem sonst das Getreide gelagert ist, auf dem Boden schlafen. Die Dörfler teilen ihre abendliche Mahlzeit mit der Gruppe. Und sie wünschen ihnen Glück, als sie früh am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang weiterziehen.

Am späten Nachmittag kommen sie endlich in Gamgadhi an. Unser Team erwartet die Schwangere bereits und begleitet sie ins

Krankenhaus. Eineinhalb Tage ist Sharmila gelaufen, klaglos, um ärztliche Hilfe zu finden. Im Krankenhaus wird sie untersucht und unser Team bringt Sharmila und ihren Mann Ram Bahadur bis zur Geburt in einem Guest-House in Gamgadhi, nah am Krankenhaus, unter.

**DOPPELTES GLÜCK** | Am 12. August ist es dann soweit. Um 12:49 und um 13:04 Ortszeit erblicken ihre zwei Jungen das Licht der Welt. Einer wiegt 2.500, der andere 1.600 Gramm. Die Geburt verläuft komplikationsreich und ist kräftezehrend. Sharmila und die Säuglinge verbleiben noch für zwei weitere Tage im Krankenhaus.

Laut Ärzten sind die Babys gesund, doch wegen ihres geringen Geburtsgewichts sind noch weitere ambulante Untersuchungen sinnvoll. Deshalb verbleiben Mutter und Kinder noch für ein paar Tage in Gamgadhi. Der stolze Vater kehrt ins Dorf zurück. Von Gamgadhi ist es nicht weit zu unserem ersten Geburtshaus in Loharbada. So nimmt unsere dienstälteste Hebamme, Janaki, Mutter und Babys erst einmal unter ihre Fittiche. Sie kümmert sich um die Nachsorge und steht Sharmila bei, die beiden Babys gleichzeitig zu versorgen und darin langsam Routine zu entwickeln. Unter ihrer Fürsorge erholt sich Sharmila sichtlich.

Mittlerweile ist Sharmila mit ihren Babys den weiten Weg ins Dorf zurückgelaufen. Ab hier übernimmt wieder Nirmala, unsere Hebamme in Gamtha.

Die beiden Jungen heißen Bikram (Können, Tapferkeit, Tüchtigkeit) und Bishal (Lord of Gods).



Nirmala ist unsere Chefhebamme. Sie trainiert die Jüngerinnen und ist führende Organisatorin unserer Programme zur Menstruationsgesundheit, Aufklärung, Hygiene usw.

**"Mit ihrer Erfahrung hat die Hebamme die Situation richtig eingeschätzt und der jungen Mutter und den Zwillingen damit das Leben gerettet",** sagen die Ärzte in Gamgadhi.

Monatelang hat sie Sharmila durch die Zwillingschwangerschaft begleitet und darauf geachtet, dass sie alle Vorsorgeuntersuchungen einhält. Oft hat die Hebamme der Schwangeren einen Besuch zu Hause abgestattet, um nach ihrem Befinden zu sehen.

Vor drei Jahren hat Nirmala bereits Sharmilas erstes Kind, ein Mädchen, im Geburtshaus von Gamtha entbunden.





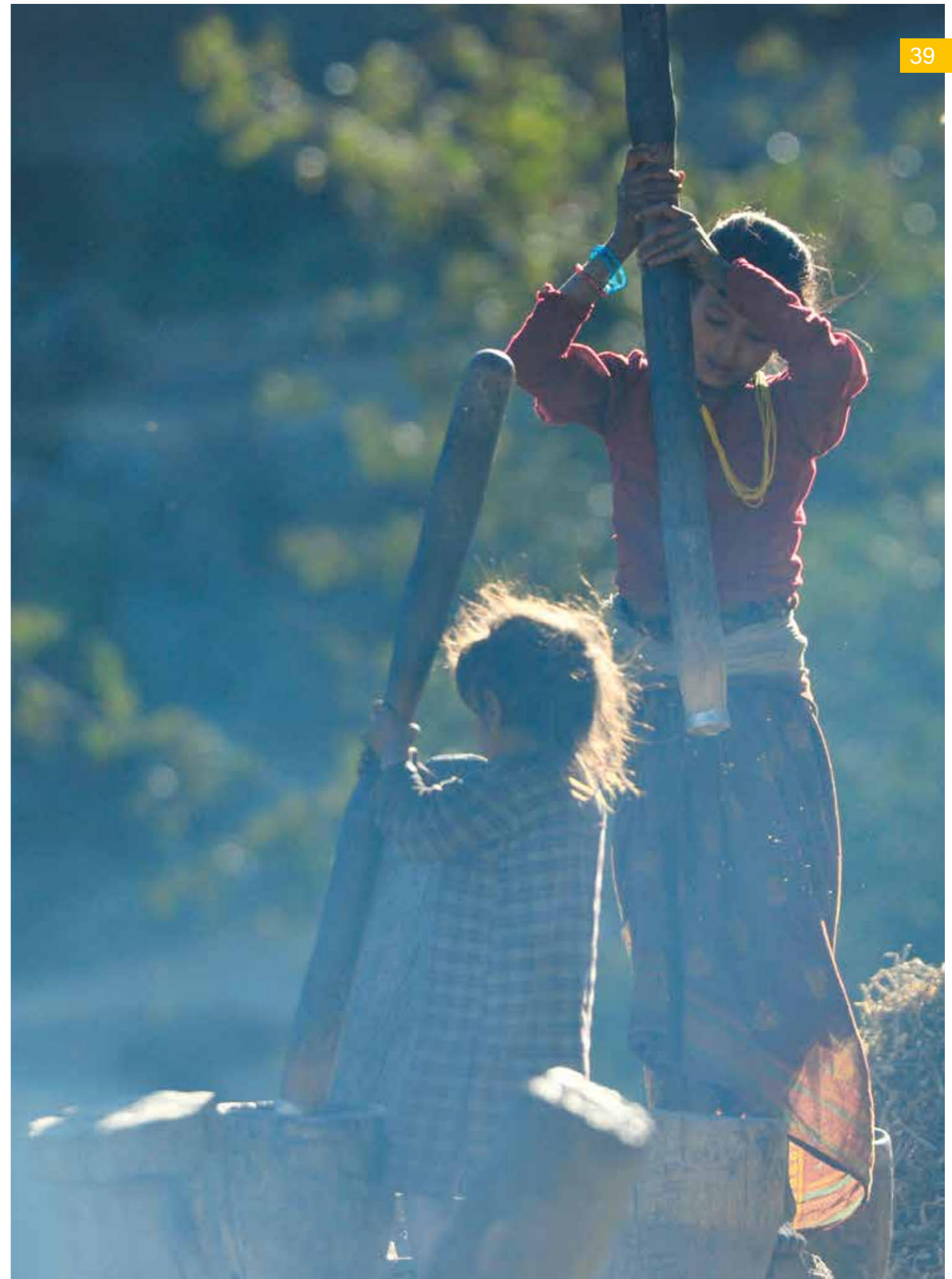
*„Es beeindruckt mich immer wieder, mit welcher Stärke die Frauen Nepals ihr hartes Dasein meistern. Back to Life wird ihnen weiterhin zur Seite stehen.“*

*Stella*

# WELT- FRAUEN- TAG **2020**

Der Internationale Weltfrauentag erinnert jährlich am 8. März an die Rechte der Frauen weltweit. Seit 2019 ist dieser Tag auch offizieller Feiertag in Nepal. In den vergangenen Jahren hat sich Einiges getan, dennoch ist der Weg zur Gleichberechtigung der Frau noch weit. Weiterhin leiden Frauen unter massiven Restriktionen und Benachteiligungen.

Back to Life unterstützt Frauen und Mädchen auf vielfältige Weise durch fortlaufende Projekte und Initiativen.







**Bildungsförderung von Mädchen,** unterstützt durch unser Patenschaftsprogramm.



## FÜR DIE FRAUEN UND MÄDCHEN



**Stärkung (Empowerment) von Frauen** durch Ausbildung, z.B. zur Hebamme oder weiteren Beschäftigungen im Bereich der Geburtshilfe



**Bau und Betrieb von Geburtshäusern** in abgelegenen Bergregionen Mugu, im Kampf gegen die immer noch weit verbreitete Chhau-padi-Tradition\*.

64 % der Frauen in Mugu profitieren bereits von unseren Einrichtungen. Hier erhalten werdende Mütter Geburtshilfe sowie unsere ausgebildeten Hebammen und können ihre Kinder sicher und geborgen zur Welt bringen.

\*Obwohl seit Jahren offiziell verboten, ist die alte Chhau-padi-Tradition bis heute weit verbreitet in Nepal. Aufgrund einer Geisterfurcht werden Frauen und Mädchen während ihrer Menstruation und bei der Geburt ihrer Kinder aus dem eigenen Haus verbannt. Sie müssen Zuflucht in Kuhställen oder Erdlöchern im Wald suchen. Die gesundheitlichen Konsequenzen für Mütter und Neugeborene sind sehr gefährlich und oftmals tödlich.



**Stärkung von Kinderrechten** (geschlechterübergreifend). Aufklärungsarbeit und Trainings für die Kinderrechte in unseren Projektgemeinden, Initiativen gegen Missbrauch und Gewalt, für Bildung, Gesundheit, Spiel und Erholung der Kinder



**Aufklärungsarbeit gegen Kinderehen.** Adressiert werden Mädchen, ihre Familien und andere Gemeindemitglieder.



**Gleichstellungsarbeit** und Trainings in Selbsthilfegruppen für Frauen



**Schulungen zur Menstruationsgesundheit** und Kampagnen gegen die Diskriminierung von Frauen während der Menstruation



**Wirtschaftliche Stärkung** von Frauen durch Initiativen zur Einkommensförderung, z.B. durch das Betreiben von Gewächshäusern



**Health Camps für Frauengesundheit** in Zusammenarbeit mit Gynäkologen



# Eine digitale Brücke in die Welt

Noch ahnen die Kinder der Mahakali-Gehörlosenschule in Mugu nicht, welche große Überraschung auf sie wartet...





Die Freude der Kinder ist unbeschreiblich, ihre Gesichter strahlen. Diesen Tag werden sie wohl nie vergessen! Die Schülerinnen und Schüler der Mahakali-Gehörlosenschule drängen sich staunend um die beiden Computer, die unser Team im Klassenraum aufgestellt und installiert hat. Es ist das großzügige Geschenk eines Paten von Back to Life und eine größere Freude hätte er den Jungen und Mädchen nicht machen können. Die Mahakali-Schule ist die einzige weiterführende Schule für Gehörlose in der abgeschiedenen Gebirgsregion Mugu, 18 Jungen und Mädchen werden hier aktuell unterrichtet und beherbergt.



Hansa Devi, Betreuerin, Lehrerin und Ersatzmutter für die Kinder an der Mahakali-Gehörlosenschule

„Unsere Kinder freuen sich riesig. Bisher kannten sie Computer nur, weil sie andere damit arbeiten sahen. Jetzt haben sie endlich die Möglichkeit, es selbst zu erlernen. Das wird ihnen in vielerlei Hinsicht zugutekommen.“



Raj Bahadur Budha, der vor einigen Jahren seinen Abschluss an der Mahakali Schule absolvierte, und als Lehrer hierher zurückkommen möchte

„Das einzige Hindernis auf meinem Weg zum Studium war nicht, dass ich gehörlos bin, sondern mein Computer-Analphabetismus. Ich hatte so viel nachzuholen, das war nicht einfach. Deshalb freue ich mich, dass unsere Kinder diese Chance jetzt erhalten!“

Während in Nepal Kinder wohlhabender Familien in den Städten ganz selbstverständlich mit Computern aufwachsen, haben die aus armen Verhältnissen in den abgelegenen ländlichen Gebieten diese Möglichkeit nicht. Doch Computerkenntnisse werden für den schulischen, wirtschaftlichen und persönlichen Erfolg zunehmend unverzichtbar. Obwohl der Lehrplan in Nepal das Arbeiten am Computer längst beinhaltet, können sich viele Schulen die Anschaffung nicht leisten.

Einige Teile Mugas sind bereits mit dem Internet verbunden und so hoffen wir, dass das Arbeiten der Kinder am Computer ihren Horizont über die Grenzen Mugas hinweg erweitert. Der Zugang zu Wissen aus aller Welt kann ihr Lernen revolutionieren.

Über Plattformen können sie sich mit anderen gehörlosen Kindern vernetzen und austauschen. Sie werden erfahren, dass sie mit ihrem Schicksal nicht alleine sind. Das wird ihr Leben verändern. – Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Sabine Henrich







## FÜR MENSCH & NATUR

Ein fester Bestandteil unserer Umweltschutzarbeit in Nepal ist auch das Pflanzen von Bäumen. Dieses Jahr haben wir ein neues Projekt zu nachhaltiger Landwirtschaft ins Leben gerufen. Ziel dieses Projektes ist es, Kleinbauern dabei zu helfen, mit einfachen Methoden ressourcenschonend für höhere Erträge und somit für einen höheren Lebensstandard zu sorgen. **So haben wir in diesem Februar insgesamt 1.600 Apfelbaum-Setzlinge finanziert**, die zusammen mit den Kleinbauern ganz in der Nähe unseres Geburtshauses in Jiuka, Mugu in die Erde gebracht wurden. **Demnächst werden in Mugu weitere 1.000 Zitronenbäume gepflanzt.**

Durch den Anbau von Obstbäumen leisten wir einen Beitrag zum Klimaschutz, da die Bäume schon bald dabei helfen werden, vorhandenes Kohlenstoffdioxid zu binden. Darüber hinaus werden die tragenden Obstbäume zu einer zusätzlichen Einkommensquelle für die Kleinbauern, während gleichzeitig die Lebensmittelvielfalt für die Familien erhöht wird.

Auf diese Weise greifen unsere Maßnahmen perfekt ineinander und helfen Mensch und Natur.





# SPENDENAKTIONEN

DANK AN UNSERE FÖRDERER & FREUNDE



**SCHULJAHRESABSCHLUSSFEIER** | Für alle Kinder der Mahakali Schule hat Frau Gallus, selbst Patin eines unserer gehörlosen Kinder, eine bunte Schuljahresabschlussfeier ermöglicht. Vielen Dank dafür! Die Kinder hatten einen riesengroßen Spaß!



**COMPUTER ERÖFFNEN NEUE HORIZONTE** | Die Gesichter der Kinder strahlen! Für die Mahakali Gehörlosenschule in Mugu wurden zwei neue Computer angeschafft. Dies eröffnet den Schülerinnen und Schülern ganz neue Horizonte und Lernmöglichkeiten. Denn noch immer herrscht in Nepal, vor allem in abgelegenen ländlichen Regionen, ein digitaler Analphabetismus. Unserem Spender, Herrn Fangmann, danken wir deshalb sehr herzlich für seine großzügige Unterstützung bei der Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen durch den Zugang zu digitaler Technologie.



**FRAUEN STÄRKEN FRAUEN** | Das Unternehmerinnen-Netzwerk Bad Homburg fördert die Selbstständigkeit von Frauen, auch über die Landesgrenzen hinaus. Mit einer Spendenaktion in der Buchhandlung Hugendubel sammelten die Geschäftsfrauen mit dem Verpacken von Büchern und anderen schönen Dingen im Advent letztes Jahr fast 250 Euro. Kurzerhand verdoppelten die Unternehmerinnen diesen Betrag und spendeten insgesamt 500 Euro an Back to Life, um ein Projekt zu unterstützen, das ihnen schon lange am Herzen liegt: Mit dem Geld können nun Kleinkredite an nepalesische Frauen vergeben werden, die den Start ihres eigenen Geschäfts erleichtern. (Foto: Unternehmerinnen-Netzwerk Bad Homburg)



**CHARITY-KONZERT ZUGUNSTEN VON BACK TO LIFE** | Musikalische Unterstützung erhielten wir aus Österreich. Gemeinsam mit ihren Gesangsschülern und ihrer Band „Chapter Five“ gab Annika Jölli, Gesangslehrerin in Graz, Ende Februar ein Charity-Konzert zugunsten von Back to Life. Vielseitige Persönlichkeiten unterschiedlicher Altersgruppen begeisterten mit ihrer Leidenschaft am Singen das Publikum. So kamen 930 Euro Spendengelder zusammen. Für die Förderung unserer Projekte rundete Annika Jölli sie spontan zu 1.000 Euro auf. Wir freuen uns über diese großartige Initiative und bedanken uns herzlich für ihre Unterstützung! (Fotos: ©Florian Taferner)



**SÜDTIROLER SCHÜLER AKTIV FÜR NEPAL** | Im Rahmen ihrer Projektarbeit befasste sich die Klasse 3D der Mittelschule Welsberg/Taisten in Südtirol intensiv mit dem Thema „Nachhaltigkeit. Was können wir tun?“ In einem Workshop mit Bergwanderführerin Hanna Stauder Tinkhauser, die eine besondere Leidenschaft mit Nepal verbindet, erfuhren die Schülerinnen und Schüler über die Arbeit von Back to Life und Gemeinsamkeiten zwischen Südtirol und Nepal: Bergbevölkerung, Wurzeln, Arbeit, Ernährung... Begeistert ergriffen die Kinder die Initiative und sammelten mit den lokalen Pfarreien an Sonntagen für die gute Sache. Die Menschen zeigten sich interessiert und es kamen 1.686,18 Euro zusammen, die für die Ausbildung von Hebammen in Nepal und Schulmaterialien für nepalesische Kinder verwendet werden können.





# DER LADEN LÄUFT...



**„ES LOHNT SICH IMMER FÜR DAS LEBEN ZU KÄMPFEN, SELBST WENN ES FAST AUSSICHTSLOS ERSCHEINT.“**

(Stella im Dezember 2019)

Stolz sitzt Raj Bahadur Rawal in seinem Laden und wartet auf Kundschaft. Die Tür steht weit offen und die frische Morgenluft der Berge weht hinein. Seine Frau neben ihm schaukelt ein Baby in ihren Armen. Es ist ein kleiner Laden, man kann nur einen Schritt hineintreten. Die Kunden sagen ihm, was sie benötigen und er sucht das Gewünschte aus den gut gefüllten Regalen heraus. Er bietet alles Wichtige für den täglichen Gebrauch an, von der Zahnbürste über Seifen bis hin zu den in Nepal unvermeidlichen Instant-Nudeln. Da Raj Bahadur im Dorf den Ruf eines guten und ehrlichen Mannes genießt, kommen die Nachbarn gern in seinen Laden. Ein jeder freut sich, dass es für die Familie wieder aufwärts geht. Die Alten waren wirklich geschlagen vom Schicksal, da sind sich alle einig.

Das Leben der Familie aus Mugu änderte sich schlagartig, als Bindas geboren wurde. Er war eine Frühgeburt und kam bereits im 7. Monat auf die Welt. Es gibt leider kein Geburtshaus in der Nähe dieses Dorfes, das der jungen Mutter hätte helfen können. Geschwächt starb sie 15 Tage nach der Geburt an einer langjährigen Vorerkrankung. Um die Schulden der jahrelangen Behandlungskosten zu bezahlen, arbeitet der Vater von Bindas als Tagelöhner in Indien.

Raj Bahadur, der Großvater des Jungen, sagt: „Es bleiben also nur wir, die sich um das Kind kümmern können. Und das werden wir tun, egal wie schwer es uns in unserem Alter fällt.“ Längst hat Raj Bahadur die Ziegen verkauft, die ihre Lebensgrundlage waren. Den Säugling durchzubringen bedeutet ohne Hilfe eine nicht zu stemmende Last. Die Großeltern können sich die teure Babymilch zum Anrühren nicht leisten.

Als unser Team in Mugu im vergangenen Spätsommer von den Nöten der Familie erfährt, handelt es sofort. Regelmäßig läuft unser Gesundheitsassistent Pahal die 5-6 Stunden in ihr Dorf, versorgt die Familie mit Babymilch und hat ein wachsames Auge auf die Entwicklung von Bindas. Außerdem sorgt er für die wichtigen ärztlichen Untersuchungen. Damit können wir den Großeltern einen Teil der erdrückenden Last von den Schultern nehmen. Die ersten Lebensmonate sind dennoch geprägt von Bangen und Hoffen. Als die Ärzte bei Bindas eine Lungenentzündung feststellen, leiten wir umgehend die medikamentöse Behandlung ein. Der Kleine überlebt. Dem folgt eine weitere, die er erneut übersteht.



*„Wir hatten eigentlich gar keine Hoffnung, dass er überlebt. Bei seiner Geburt war er so klein wie eine Maus. Und so dünn.“*

Jhupri Rawal,  
die Großmutter von Bindas

Dann geschieht etwas sehr Schönes. Nachdem ich Bindas' Geschichte bei Facebook und Instagram veröffentlicht habe, meldet sich Carsten. Er bietet an, die Schulden der Familie in Mugu zu übernehmen. Ich berichte ihm von den Plänen, die wir für die Familie haben. Die Großeltern möchten einen kleinen Laden für Kurzwaren in ihrem Dorf betreiben. Unser Team hat alles mit ihnen durchgerechnet und gemeinsam einen Businessplan erstellt. Carsten ist sofort mit dieser nachhaltigen Lösung einverstanden und kommt für die Einrichtung des Ladens sowie die erste Warenausstattung auf.

Mittlerweile trägt sich das Geschäft von selbst und mit den laufenden Einnahmen kann Raj Bahadur den Nachschub der Waren bezahlen, sowie die Schulden abtragen.

Selbst für seine Familie sorgen zu können, ist eine Frage der Ehre für den alten Mann. Carsten hat ihm ein großes Geschenk gemacht. Neben Bindas ziehen die Großeltern auch die dreijährige Schwester groß. Raj Bahadurs wettergegerbtes Gesicht leuchtet, wenn er seine Kunden empfängt und sie zu einem kleinen Schwätzchen auf die Holzbank einlädt.

Zu meiner großen Freude hat sich eine Patin gefunden, die Bindas auf seinem harten Weg ins Leben begleiten möchte. Durch die Frühgeburt gilt er als Kind mit besonderen Bedürfnissen. Das bedeutet, dass unser Team ihn und die Großeltern engmaschig betreut. Es ist sehr mutig, ein ungewisses Schicksal wie das von Bindas zu fördern, da sich das Blatt jederzeit wenden kann – trotz aller Fürsorge.

Stella

*„Ohne Hilfe hätte Bindas nicht überlebt. Um Schicksale wie dieses zum Guten zu wenden, arbeite ich bei Back to Life.“*

Dil Subba

Bindas umklammert kräftig den Zeigefinger unseres Mitarbeiters. Er scheint sich über dessen Besuch zu freuen. Dil Subba ist unser Patenschaftskordinator in Nepal, er organisiert die Hilfen und die Teams, die sich um die Kinder und deren Familien kümmern. Bei diesem Besuch in Mugu prüft er selbst nach, wie sich der Laden entwickelt und ist sehr zufrieden mit den Ergebnissen.





## MITHILFE GESUCHT!

Helfen Sie uns, unser Magazin zu verteilen und auszulegen. Zum Beispiel bei Veranstaltungen, in Wartezimmern, Kulturläden oder im Bekanntenkreis – wir freuen uns.

Kontaktieren Sie uns über **info@back-to-life.org** oder unter **06172 6626997**

## WERDEN SIE JETZT TEIL UNSERER NEPAL-PROJEKTE!

- 1 Mit Ihrer **Schulpatenschaft** helfen Sie, den Schulbesuch der Mädchen und Jungen in unseren Projektgebieten sicherzustellen. Zusätzlich unterstützen Sie Maßnahmen, um die Qualität der Schulen zu verbessern sowie den Bau von erdbebensicheren Klassenräumen.
- 2 Ihre **Geburtshauspatenschaft** sichert den langfristigen Unterhalt unserer Geburtshäuser in den Bergen Nepals. Damit ermöglichen Sie Frauen den Zugang zu professioneller Geburtshilfe und verhelfen Neugeborenen zu einem sicheren und geborgenen Start ins Leben.
- 3 Durch Ihre **Projektpatenschaft** unterstützen Sie ganz flexibel die effektiven, bedarfsorientierten Hilfsprogramme von Back to Life in Nepal. Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am meisten gebraucht wird.
- 4 Mit Ihrer **Direkt-Patenschaft für Schulkinder** ermöglichen Sie insbesondere Mädchen aus verarmten Familien den Schulbesuch, zu dem sie ansonsten keine Chance hätten sowie Lernmittel, Gesundheitsvorsorge uvm. Sie erhalten regelmäßige Berichte und können mit dem Kind in Kontakt treten.
- 5 Mit Ihrer **Direkt-Patenschaft für ein Kind mit besonderen Bedürfnissen** leisten Sie nachhaltige Hilfe für **Mädchen und Jungen in wirtschaftlichen, sozialen oder medizinischen Notlagen**. Durch den persönlichen Austausch mit dem Kind erleben Sie aus erster Hand, was Ihre Unterstützung vor Ort bewirkt.

Wir haben uns der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** angeschlossen und ermöglichen auf unserer Homepage, alle relevanten Informationen wie z. B. Finanzberichte einzusehen. Das **DZI** hat bei seiner Einschätzung von Back to Life keine kritischen Anhaltspunkte gefunden.

Über unser Magazin "namaste", die Back to Life-Internetseite, Facebook und Instagram informieren wir transparent und regelmäßig über unsere Projekte in Nepal und Vereinsaktivitäten in Deutschland.

### UNSERE SPENDENKONTEN:

**Kontoinhaber:** Back to Life e.V.  
**IBAN:** DE96 4306 0967 1012 0030 00  
**BIC:** GENODEM1GLS  
**Bank:** GLS Bank

**Kontoinhaber:** Back to Life e.V.  
**IBAN:** DE94 5008 0000 0729 9990 02  
**BIC :** DRESDEFFXXX  
**Bank:** Commerzbank AG

Auf unserer Website [back-to-life.org](http://back-to-life.org) sind auch Spenden per PayPal, Sofortüberweisung und Kreditkarte möglich. Bei Spenden über 200 Euro wird eine **Spendenbescheinigung** zu Beginn des Folgejahres unaufgefordert per Post zugestellt. Auf Wunsch kann dies auch unterjährig erfolgen. Unser Büro hilft Ihnen bei Fragen gerne weiter!